



# Minimalinvasive Zahnheilkunde

Liebe Leserinnen und Leser,

arbeiten Frauen minimalinvasiver als Männer? Eine interessante Hypothese, welche in dieser Ausgabe vielleicht nicht beantwortet werden kann. Aber es geht in spannenden Beiträgen zum Beispiel darum: Muss ich noch bohren oder reicht Infiltration? Wie viel kariöses Dentin muss entfernt werden, um Substanz zu schonen ohne die Vitalität der Pulpa zu gefährden? In den interessanten Beiträgen von Prof. Frankenberger und Prof. Schwendicke werden viele neue Aspekte der Kariestherapie beleuchtet.

In der Chirurgie ist der Begriff „minimalinvasiv“ schon lange etabliert und meint dort operative Eingriffe so vorzunehmen, dass nur möglichst geringe Schädigungen oder Verletzungen von Haut oder Weichteilen auftreten.

Nicht nur in der Medizin, sondern auch in der Zahnheilkunde ist das mittlerweile eine Behandlungsalternative geworden. In der modernen Zahnmedizin stehen heute Prophylaxe, die Erhaltung intakter Zahnhartsubstanz und eine minimalinvasive, schonende Behandlung im Vordergrund. In diesem Heft werden aus verschiedenen Bereichen der Zahnheilkunde wie Parodontologie, Chirurgie und konservierende Zahnheilkunde Methoden vorgestellt, um minimalinvasiv zu arbeiten.

Was heißt „minimalinvasiv“ eigentlich? Dieses Wort setzt sich zusammen aus den Worten minimal (lat. minimus = kleinster) und invasiv (lat. invadere = einfallen, eindringen) und ist in der Zahnmedizin von großer Bedeutung. Das heißt für Patienten, dass Zahnärzte versuchen, mit so wenig „Eingriff“ wie nötig so viel zu „heilen“ wie möglich, egal, ob bei einer einfachen Kunststofffüllung oder beim Setzen von 6 Implantaten pro

Kiefer. Dieses Heft beleuchtet die Indikationen, aber auch die Grenzen für minimalinvasive Behandlungen.

Minimalinvasiv ist oft ein großer Wunsch, aber nicht in allen Bereichen umsetzbar. Manchmal sind in der Politik und im Leben größere Veränderungen notwendig, um optimale Bedingungen für eine reibungslose Funktion zu erreichen. Eingefahrene Wege und Traditionen müssen überdacht und verändert werden, um für die Zukunft gut gerüstet zu sein und langfristig ein gut funktionierendes System zu erhalten. Diese Einsicht kann man auch für die Bereiche der Zahnheilkunde anwenden. Reichen kleine minimalinvasive Veränderungen oder müssen andere Wege beschritten werden?

Wir alle wissen: Wenn man Zahnerkrankungen vorbeugt und minimalinvasiv eingreift, bevor es zu größeren Schäden kommt, schafft man optimale Voraussetzungen für gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch bis ins hohe Alter. Denn nach wie vor gilt, dass ein eigener Zahn in seinen Eigenschaften durch nichts zu übertreffen ist.



Ihre  
ZÄ Rebecca Otto